

^{als} die Fortsetzung eines geistigen Lebens vor dem Tode. Dann wird aus einem faulen Menschen, der nichts tun will, ein Mensch, der sich bewusst ist, dass er auf der Erde etwas auszuführen hat, dass er eine Mission hat.

IX Vortrag.

Die Dreigliederung des Menschen-Organismus.

6.7.19.

Was dem heutigen Menschen entgegentritt, wenn er sich in vorchristliche Weltanschauungen vertieft, erscheint ihm ganz begreiflicher Weise als etwas, was er nur für Überwunden halten kann, was er nur für den Ausfluss einer kindlichen Kulturstufe der Menschheit ansehen kann. Aber für denjenigen, der durch eine gewisse geistige Entwicklung, wie Sie sie angedeutet finden in meinem Buch "Wie erlangt man...", die Tatsachen, die durch Assyriologen, Ägyptologen heraufgebracht werden, zu überblicken vermag, mit Bezug auf die Frage: wie stellt sich eigentlich die menschliche Seele zum Weltenall theoretisch und praktisch in alten Zeiten? dem wird klar, dass dasjenige, was damals lebte, aus einer ganz anderen inneren Seelenverfassung hervorging, dass es nicht bloss etwas Kindliches, sondern einfach eine ganz andere Art der Erkenntnis war. Für jene alten Anschauungen stand der Mensch viel mehr im Kosmos drinnen, als er heute für seine Anschauungen drinnen steht. Gewissermassen unter der Oberfläche der Menschheitskultur, die man für die heutige Zeit als die eigentlich angemessene findet, liegt allerlei, das an jene alten Anschauungen erinnert. Wir sehen aufblühen astrologische Bestrebungen, theosophische Bestrebungen usw. Alle diese Bestrebungen sind ja nichts weiter, als die ganz unverständigen, unter das menschliche, für die heutige Zeit erforderliche Bildungsniveau heruntergesunkenen alten Überlieferungen; im besten Fall sind es wüste Dilettantismen von Menschen, die vielleicht fühlen, dass es Geheimnisse gibt hinter dem, was naturwissenschaftlich erforschbar ist, die aber nicht auf das eingehen wollen, was aus den Menschenkräften der gegenwärtigen Zeit selbst hervorgehen kann. In der Aufwärmung alter vorchristlicher Wahrheiten dürfen wir kein Ziel für unsere gegenwärtige Kultur sehen, und je mehr wir uns bemühen, immer wiederum Altes aufzuwärmen zu wollen, desto mehr Schaden wir dem wirklichen Fortschritt. Der alte Mensch sagte sich aus inneren Erlebnissen heraus: es gibt eine Wirkung des Oberen. Darunter verstand er dasjenige, was ausstrahlt von Saturn, Jupiter, Mars, was er kannte, gerade wie wir wissen, wenn uns ein Windzug an die Seite schlägt. Diese Empfindung hat die Menschheit eben verloren. Er wusste: die Ausstrahlungen von Saturn, Jupiter, Mars sind am stärksten, wenn diese drei Planeten oben sichtbar

Wissen und
Anschauungen
früherer
Kulturen

z.B. Wirkung
des "oberen"
Planeten (Sa-
turn, Jupiter, Mars)
über dem Ho-
rizont; der
unteren "Planeten"
(Merkur, Venus)
unter dem Horizont

bar über dem Horizont stehen. Und er wusste: die stärkste Wirkung auf seinen menschlichen Organismus geht aus von Venus und Merkur, wenn diese Planeten unterhalb des Horizontes stehen.

Entwicklung des Erkenntnisvermögens

Kurz, der Mensch dachte sich im Zusammenhang mit dem ganzen Universum. Wir versäumen es ja heute schon, uns im Zusammenhange mit dem nächsten Stück unseres Universums zu betrachten. Denken Sie doch nur einmal: der Luftkörper, den Sie eben eingestmet haben, er wird bald ausserhalb des Organismus sein. Wie sich der heutige Mensch beim Atmen noch als ein Stück seiner Erdatmosphäre fühlen kann, so fühlte sich der alte Mensch als ein Stück des ganzen ihm überschaubaren Universums. Nun liegt aber geschichtlich die Sache in der folgenden Art. Noch im 18. Jahrh., noch etwas hereinragend in das 19. Jahrh., gab es allerdings unter der Oberfläche der Schulwissenschaft eine sich fortsetzende Tradition von dieser alten Weisheit. Es hätte nicht geben können solche Geister wie Paracelsus, Böhme, Tauler, Ekkehard oder Val. Weigel, wenn es nicht diese alte Tradition gegeben hätte. Aber das Eigentümliche ist, dass die menschliche Empfänglichkeit sich abstumpft für diese Dinge, je weiter das 19. Jahrh. vorschreitet. Das ist es, was man heute so verkennt: dass der Mensch auch mit Bezug auf sein Erkenntnisvermögen in einer wirklichen Entwicklung lebt. Auf der einen Seite redet heute alles auf der Grundlage des Darwinismus von Entwicklung, aber von der Entwicklung des Menschen selber redet man wenig.

Das eigentlich Wirkliche in diesen Dingen ist, dass wir eben Fortschritte machen mussten auf dem Gebiet des mechanisch-physikalisch-chemischen Weltenalls. Diese Fortschritte wären nicht möglich gewesen, wenn die alte Art der Anschauung weiter sich fortgepflanzt hätte. Diese Dinge durchschaut derjenige recht, der sie in ihren Knotenpunkten durchschaut.

Knotenpunkt: die Mitte des 19. Jahrhunderts

Gerade die Mitte des 19. Jahrhunderts ist ein solcher Knotenpunkt in der Menschheitsentwicklung. Gewisse Dinge entgehen, weil sie nicht zur allgemeinen Bildung gerechnet werden, dem menschlichen Beobachter auf diesem Felde. Dass 1858 von Theodor Fechner über "Psycho-Physik" ein Buch erschienen ist, das entgeht gewöhnlich dem Beobachter auf diesem Felde. Psycho-Physik: das Psychische nurmehr sehen durch die äusseren physischen Kundgebungen, das ist in diesem Buche als besonderer Charakterzug in geistreicher Art enthalten; denn G. Th. Fechner war ein sehr geistreicher Mann.

*1. G. Th. Fechner
"Psycho-Physik"*

2. Entdeckung der Spektralanalyse

Ein zweites, das auf das Jahr hin zusammenfällt, ist die Entdeckung der Spektralanalyse von Kirchhoff und Bunsen, wodurch substantiell die Einheit des Weltenalls bewiesen werden soll, indem man spektral-analytisch hinaussieht in das Weltenall, d.h.: wenn man nur hinaussieht durch eine menschliche Erkenntnisart, die polarisch entgegengesetzt ist derjenigen, die ich Ihnen vorhin charakterisiert habe als das

"Sich-Drinnenstehend-Fühlen" des Menschen im ganzen Universum. Die Spektral-Analyse sieht die stoffliche Einheit; die alte Weltanschauung ging bloss auf die geistige Einheit mit dem gesamten Kosmos. Man konnte auf sich wirken lassen 1859, also die Zeit, in der die Spektral-Analyse heraufgekommen ist, die Fechnersche "Psycho-Physik" erschienen ist, man konnte beobachten, dass es das Säkularjahr des Geburtsjahres Schillers war, was bei den Schillerfesten für Reden gehalten worden sind, wie der Idealismus Schillers ver klingt und das, was man noch über Schiller zu sagen hat, Phrase wird.

Und wiederum auf das Jahr hin gleichzeitig erscheint das erste tonangebende Werk über materialistische Geschichtsforschung, das Buch über die politische Ökonomie von Karl Marx. Unser Freund Sellin hat neulich ein Buch veröffentlicht: ~~von~~ Louis Claude de Saint Martin "Gott-Mensch-Welt" in deutscher Übersetzung. Ich glaube, dass möglichst viele Menschen das Buch lesen sollten, und dass möglichst viele Menschen so ehrlich sein sollten, sich zu sagen: Eigentlich verstehe ich nicht einmal einen einzigen Satz in seiner wirklichen Grundlage, wie er in diesem Buche steht. Diejenigen, die sich etwas in Geisteswissenschaft übersetzen können, die werden einiges ahnen, was bei St. Martin wirklich vorhanden ist.

Darüber darf man sich nicht in irgend einer unehrlichen illusionistischen Weise hinwegsetzen, dass es die Folge des Durchdringens unseres ganzen Seelischen mit naturwissenschaftlichen Anschauungsformen ist, dass wir antozoziale Triebe entwickeln, denn dasjenige, was uns am besten eindringen lässt in die Geheimnisse der Natur, das entfernt uns von der Auffassung unseres Nächsten, des Menschen. Von innen heraus müssen wir uns eine geistige Welt wieder aufbauen. Das setzt sich die anthroposophische Weltanschauung zu ihrer Aufgabe, den Untergrund dadurch schaffend für eine wirklich soziale Gestaltung der neueren Menschheitsordnung. Gewiss, es würde heute sehr deplaciert sein, davon zu sprechen, dass man nur das Innere pflegen soll, das wäre ein gewisser raffinierter innerer Egoismus. Man muss heute davon sprechen, wie die äusseren Einrichtungen neu aufgebaut werden müssen.

Einen Anfang, eine geistige Welt von innen heraus wieder aufzubauen, und das Angefangene populär darzustellen, ich habe ihn versucht mit den Büchern "Vom Menschenrätsel" und "Von Seelenrätseln". Die Anschauung von der Dreigliedrigkeit der menschlichen Gestalt muss doch der Ausgangspunkt werden für eine reale Anschauung des Menschen in der Zukunft überhaupt. Wer einmal den Grund gelegt hat zu dieser Anschauung des Menschen von der Dreigliedrigkeit, der begreift den Menschen wiederum drinnenstehend im Universum; aber jetzt nicht als Raumeswesen, sondern als Zeitwesen, und das gibt den grossen Unterschied zwischen unserer und der gegenwärtigen Erkenntnisart.

Karl Marx

3.
Saint Martin
"Gott-Mensch-
Welt"

Aufbau einer
geistigen Welt
von innen

Kopf- Brust-
u. Gliedmaßen-
mensch

Das Haupt hat eine gewisse Selbständigkeit. Goethisch gesprochen: Wenn das Haupt gewisse Massen morphologisch in höchster Vollkommenheit darstellt, was am Menschen aus inneren Grundlagen heraus sich verwirklichen will, so stellt uns der Gliedmassenmensch dasjenige dar, was am Menschen, ich möchte sagen, nur rudimentär menschlich gebildet ist, was am wenigsten vollkommen die menschliche Gestalt gibt: und der Brustmensch steht mitten drinnen.

In der Kopfbildung leben diejenigen Kräfte, die der Mensch im geistigen Leben durchgemacht hat, bevor er durch die Empfängnis ins physische Dasein gekommen ist. In allem, was in der Brustbildung lebt, lebt dasjenige, was der Mensch hier zwischen Geburt und Tod erleben und ausgestalten kann. Und in der Gliedmassenbildung lebt die metamorphosierte Anlage zu dem, was der Mensch post mortem, im geistigen Leben ist. Die Prä-Existenz der Menschenseele, die auch erst eine wirkliche Anschauung über die Post-Existenz gibt, das wird naturwissenschaftlich erwiesen werden können, wenn die Menschen sich nur erst hineingebracht haben werden in die entsprechenden Denkgewohnheiten. Was der alte Mensch herausgebaut hat aus der Anschauung des Weltenalls und seines Zusammenhanges damit, weil er noch eine höhere Sensibilität hatte, das muss der moderne Mensch von innen heraus aufbauen durch eine innere starke Kraft, die er sich aneignen kann auf die Weise, wie ich es in meinem Buche "Wie erlangt man.." geschildert habe. Und diese Kräfte - der Einzelne kann sie ja nur aus Erkenntnis haben - werden sozial ausgebildet werden, wenn wir solche Wissenschaft vom Menschen treiben, die uns wiederum im Physischen das Seelische und Geistige erkennen lässt.

Verloren gegangen ist uns die alte Raumesanschauung, geboren werden muss aus sozialen und menschheitlichen Schmerzen heraus die neuere Zeitenanschauung über die Entwicklung des Menschen.

Untergang der
romanischen Kultur

Der dekadenteste Teil der europäischen Zivilisation steckt wohl in der romanischen Kultur. Der Versailler Friede ist nur das letzte Zappeln der untergehenden romanischen Kultur, die unbewusst gefühlt wird, die ein letztes Mal sich wie eine Realität in der Welt benimmt, während sie längst innerlich dem Untergang geweiht ist. Aber dieser Untergang lässt merkwürdige Geistesblüten entstehen. Derjenige, der innerlich durchschaut die menschliche Entwicklung, der atmet auf, wenn ihm so etwas gegenübertritt wie in einem neuen Buche über die Kunst von Benedetto Croce. B. Croce hat in Texas vier Vorträge gehalten über die Kunst. Der erste heisst "Was ist die Kunst", und in diesem Vortrage steht ein Satz, der aber nichts anderes ist als der Extrakt einer umfassenden romanischen Kunstanschauung, die aus dem dekadenten Romanentum herausgeht wie das Aufleuchten einer neuen Zeit, wie aus dem verfaulenden Pflanzensamen die neue Pflanze sich erhebt.

*Eine schöne Feststellung
von Benedetto Croce*

"Aber mit Bewusstsein und methodisch ist dieser Versuch in der Geschichte des Denkens häufig unternommen worden" (Er meint den Versuch, durch das heutige Denken die Kunst zu begreifen, und er sieht diesen Versuch als einen vergeblichen an.) . . . "Fragt man sich, aus welchem Grunde die Kunst keine physische Tatsache sein kann, so ist in erster Linie zu antworten, die physischen Tatsachen h a b e n k e i n e W i r k l i c h k e i t, während die Kunst i n h ö c h s t e m M a ß e w i r k l i c h i s t. Also ~~kann~~ sie keine physische, d.h. unwirkliche Tatsache sein"

Jenseits der Kunst, da liegt erst dasjenige, was erreicht wird auf einem Wege, dessen erste elementarischen Stufen ich in meinem Buch "Wie erlangt man . ." bezeichnet habe. Da liegt das lebendige Anschauen der wahren Welt. Aber es ist etwas Grossartiges zu sehen, wie ein Mensch, wie dieser Croce, schon ahnt, dass die Kunst wirklicher ist als das, was der biedere Spiesser als das einzig Wirkliche anerkennt. - Sicher wird es sogar die Kunst sein, auf deren Boden sich die gewaltigen Kämpfe in der Gegenwart abspielen müssen. Nach naturwissenschaftlichem Muster ist der Marxismus aufgebaut. Was hat er erreicht? Eine grossartige Kritik der modernen Wirtschaftsordnung. Und derjenige, der sich hineinvertiefen kann in die Frage: Was für ein Aufbau konnte durch den Marxismus erreicht werden?, er wird sagen: nichts, Zerstörung nur, realisierte Kritik. In den "Kernpunkten" können Sie finden, dass eigentlich dasjenige, was noch an einzelnen Gedanken im Marxismus lebt, nichts anderes ist als das Erbe der bürgerlichen Weltanschauung. Wenn es ein Heil gibt, so wird es doch nur möglich sein, wenn es aus der neuerlichen Vertiefung der Menschheit in ihre geistigen Untergründe hervorgeht. Wir können nicht in einer blossen Aufwärmung alter Geistigkeit heute das Ziel sehen. Daran hängt das Schicksal Europas: Entweder die neue Geistigkeit, oder Europa wird zum Grabe mit Bezug auf seine Kultur!

A Vortrag.

Der Niedergang der gegenwärtigen Zivilisation Europas und der Rettungsweg aus dem Verfall

13.7.19.

Joh. Pleunge Christentum und Sozialismus

Es ist in Münster i.W. ein kleines Büchelchen erschienen, das den Titel trägt "Christentum und Sozialismus" von Johann Pleunge. Dieses Schriftchen enthält einen Vortrag Pleunges, den er gehalten hat nach den Eindrücken, die er von zwei anderen Vorträgen empfangen hatte. Der schon